

# Vommerische Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiaml. Zeitung der NSDAP Gau Pommern  
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

4. Jahrgang

Donnerstag, den 11. Juli 1935

Ausgabe 11

Verlag und Druckvernehmung: Pommerische Zeitungsverlag G.m.b.H., Stettin, Breite Straße 11. Herausg.: Hermannsnummer 2561. Schriftleitung: Eitem, Große  
Comptstraße 1/2, Stettin. Druck: B. Offenland G.m.b.H., Stettin. Erscheinung wöchentlich siebenmal. Bezugspreis: Monatslich 2,00 Mark einschließlich Post-  
geld bei Zeitungsvertrag. Durch die Post 1,50 Mark und 4 Pf. Subskribenten. Postkontos: Stettin 1540.

## Heute lesen Sie:

- Die Wunden schließen sich**  
Die Wiederaufbauarbeiten im Reinsdorfer Gebiet
- 25 000 im Zeltlager**  
Stettiner HJ in Swinemünde
- Ungerechtfertigtes Geschrei**  
Die Pariser Aufregung wegen der Flottenbauten
- Das Ziel: Habsburger Dynastie**  
Die Gesetze vom Bundesrat angenommen
- Balkanblock ohne Frankreich?**  
Ein wichtiges Wochenende in Sinaia
- Abessinien verlangt Waffen**  
Die Kriegsvorbereitungen in Ostafrika
- Hochspannung in Paris**  
Die Auseinandersetzungen aus Anlaß des 14. Juli

## Arbeitschlacht weiter erfolgreich

Zwei-Millionen-Grenze zum erstenmal unterschritten: noch 1 877 000 Arbeitslose — Starter  
Rückgang der Notstandsarbeiterzahl: von 636 000 im März vorigen Jahres auf 203 000 gefallen

Berlin, 10. Juli.

Obwohl im Juni die Antriebsmomente für den Arbeitseinsatz nicht mehr stark zu sein pflegen, weil die Verlosung der Außenberufe mit Arbeitskräften schon in den vorhergehenden Monaten im wesentlichen durchgeführt ist, und der zusätzliche Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Ernte im allgemeinen erst später fühlbar wird, brachte der Juni dieses Jahres im Gegensatz zu der Entwicklung in den Vorjahren eine kräftige Abnahme der Arbeitslosen: Ihre Zahl ging weiter um 142 000 auf 1 877 000 zurück.

Im Vorjahre brachten die Monate Mai und Juni nur eine Entlastung um 80 000 bzw. 48 000 Arbeitslose, d. h. zusammen kamen in diesen beiden Monaten 128 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern in Abgang, während in diesem Jahre im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit um 356 000 zurückging.

Bei der geringeren Aufnahmefähigkeit der Außenberufe ist der diesjährige stärkere Rückgang überwiegend auf die wirtschaftliche Belebung der mehr von dem Konjunkturablauf abhängigen Berufsgruppen zurückzuführen. Waren in den ersten Jahren der Arbeitschlacht die

Außenberufe die hauptsächlichsten Träger der Entlastung, so gewinnen jetzt die mehr vom Konjunkturablauf abhängigen Berufsgruppen für den Arbeitseinsatz immer stärker an Bedeutung. So hat in der Jahresspanne vom 30. Juni 1934 bis zum 30. Juni 1935 die Arbeitslosigkeit in den Außenberufen nur um 165 000, in den anderen Berufsgruppen hingegen um rund 439 000 abgenommen.

Am Rückgang der Arbeitslosigkeit waren — wie im Vormonat — alle Bezirke und fast alle Berufsgruppen beteiligt.

Den stärksten Rückgang hatte mit 21 400 der Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland. Es folgten Brandenburg mit einer Abnahme von 20 600, Sachsen um 15 400, Mitteldeutschland um 14 000 und Nordmark um rund 13 000.

Um den Bedarf an Arbeitskräften, besonders für die Landwirtschaft, sicherzustellen, wurden die Notstandsarbeiten weiter eingeschränkt: Die Zahl der von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiter ging um 44 000 auf 203 000 zurück. Sie liegt damit um mehr als 400 000 unter dem Höchststand von rund 630 000 Notstandsarbeitern, die Ende März 1934 beschäftigt worden sind.

Es ist also in hervorragendem Maße gelungen, die Zahl der zusätzlich beschäftigten Volksgenossen bei gleichzeitig weiterer, erheblicher Entlastung der Arbeitslosen planmäßig herabzudrücken und die mit staatlichen Mitteln geförderte Arbeit durch Arbeit in der freien Wirtschaft zu ersetzen.

Mit dem weiteren Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterstützungseinrichtungen, die Zahl der zusätzlich beschäftigten Volksgenossen bei gleichzeitig weiterer, erheblicher Entlastung der Arbeitslosen planmäßig herabzudrücken und die mit staatlichen Mitteln geförderte Arbeit durch Arbeit in der freien Wirtschaft zu ersetzen.

## Ein Deutscher im Komwoer Zuchthaus gestorben

Er war im Memelprozeß verurteilt worden  
Keine Ausunft über die Todesursache  
Tilsit, 11. Juli.

Der memelländische Lehrer Schirman, der seinerzeit im Memelländer Prozeß zu Zuchthaus verurteilt wurde, ist, obgleich er bisher leergefunden war, am Montag im Komwoer Zuchthaus verstorben. Auf die dringenden Anfragen seiner Angehörigen nach der Todesursache wurde die Ausunft verweigert.

## Polen flagt einen Juden wegen Führer-Beleidigung an

Ein zurückgesandter Brief  
(Drahtbericht unseres Korrespondenten)  
up Warschau, 10. Juli.

Zum erstenmal ist jetzt von einem Warschauer Gericht gegen einen polnischen Staatsangehörigen Anklage wegen Beleidigung des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler erhoben worden. Der Angeklagte ist ein jüdischer Kaufmann namens Halberstadt. Dieser hatte vor einiger Zeit von einer deutschen Firma einen Geschäftsbrief erhalten. Halberstadt schickte den Brief ungeöffnet zurück, nachdem er vorher auf den Briefumschlag beleidigende Bemerkungen geschrieben hatte.

Die deutschen Postbehörden stellten fest, daß diese Aufschrift auch für den Führer und Reichstanzler beleidigend sei, und übergaben den Brief darum dem Auswärtigen Amt in Berlin, das ihn auf diplomatischem Wege dem polnischen Außenministerium zustellte. Auf dessen Veranlassung hin hat nunmehr die Warschauer Prokuratur gegen Halberstadt Anklage wegen Beleidigung des Oberhauptes einer fremden Macht erhoben.

## So was führt auch noch Beschwerde!

Ein sozialer Hauswirt wandte sich an den Führer — Die Staatspolizei griff ein  
Berlin, 10. Juli.

Von einem unerhörten Vorfalle in der Nähe der Reichshauptstadt berichten Berliner Blätter. Demnach ist auf Veranlassung der NSB Gau Kurmark der Hauswirt Kühne in Werder (Havel) wegen ungläublich unsozialen Verhaltens einer kinderreichen Familie gegenüber von der Potsdamer Staatspolizei in Schutzhaft genommen worden.

Die Feststellungen ergaben, daß der Hausbesitzer sich nicht nur über die Begriffe der Volksgemeinschaft in krafltester Weise hinwegsetzt, sondern bei seinem Verhalten auch die menschlichen Gebote außer acht gelassen hat.

Kühne hat, so weiß die „Nachtausgabe“ im einzelnen zu berichten, der lebensköpfigen Familie M., die ihre Miete stets pünktlich gezahlt hatte, zum 1. Mai 1935 kündigt. Für die Kündigung gab Kühne fast durchweg haltlose Gründe an. Hauptgrund war, daß die fünf Kinder der Familie M. zu sehr gekörnt hätten, was aber von den anderen Hausbewohnern bestritten wird. Die Familie M. hatte trotz eifriger Verjuche keine andere Wohnung finden können. Sie hat um Verlängerung des Mietvertrages. Kühne jedoch strenge Kämpfe um eine Klage an. Da die siebenköpfige Familie M. obdachlos geworden wäre, wies die Polizei ihr die Wohnung für vier weitere Wochen zu.

Sieherlich beschwerte sich Kühne beim Führer und Reichstanzler und

vermietete die Räume der Familie M. trotzdem an einen neuen Mieter.

Kühne brachte es nun fertig, daß die siebenköpfige Familie M. auf dem Trodenboden hauen mußte, auf dem kein Licht, kein Wasser und keine Kochgelegenheit vorhanden ist. Der sehr kleine und durch die Möbel beengte Raum wird nur durch ein kleines halbrundes Dachfenster erhellt. Durch die Fiegel haben Hitze und Regen ungehindert Zugang. Es war für die große Familie eine Qual, während der heißen Tage dort zu wohnen.

In einer jedem Gemeinheitsfönn hohnsprechenden Weise verbot nun Kühne seinen übrigen Mietern, ihre Küchen durch die Familie M. benutzen zu lassen, verbot auch weiter der Familie M. die Wasserentnahme in seinem Haus. Die Familie mußte die warmen Wahlzeiten auf dem Pachtgrundstück auf Feldarbeiten zubereiten. Verhandlungen mit den Mietervereinen, der NSB Werder und der NSB Gau Kurmark lehnte Kühne ab, verjuchte die Vermittler sogar aus dem Hause zu weisen.

Die Mißstände in dem Hause des Kühne hat die Staatspolizeistelle Potsdam durch ihr Eingreifen beseitigt. Kühne selbst hat Gelegenheit, über seine ungläublich unsoziale Haltung gegenüber seinen Mietern und über seine unwahren Angaben in seinen Beschwerden an führende Persönlichkeiten in der Schutzhaft nachzudenken.

## Die Zentrums-Hehe

Direktor in Schutzhaft genommen  
Dipladen, 10. Juli.

In einer Wastenkundgebung am Montag, abend gab der Redner, Pfarrer a. D. M. M. M., n. a. Kenntnis von einem Schreiben des Direktors des Erzbischöflichen Gymnasiums des Dipladener Altonianums, wonach auf Anordnung des erzbischöflichen Generalvikars

in Köln den Zöglingen des Altonianums, die zum großen Teil der HJ angehören, es nicht gestattet werde, an der Münchener-Kundgebung teilzunehmen.

Diese Mitteilung löste bei den Versammlungsbesuchern größte Empörung aus. Im Anschluß an die Kundgebung zogen über 1000 Versammlungsteilnehmer zum Altonianum. Zum eigenen Schutz wurde Direktor Dr. Neuenhäuser durch die Ortspolizei in Schutzhaft genommen.

## Die Wiedergeburt der deutschen Flotte

Von Konteradmiral von Schröder  
Kommandant der Befestigungen der pommerschen Küste

Die Ereignisse in der inneren Politik sind bedeutungsvoll. Uns allen liegt es am Herzen, daß Gedanke und Wille der Führers immer mehr Wirklichkeit und Gegenwart werden als unerschöpfbare Fargwahl der Deutschen Zukunft. Aber, wenn wir nur Selbstverständlicher, am Geschehen innerhalb Deutschlands teilnehmen, der Wied auf das große Geschehen in der Welt darf uns nicht verloren gehen. Ein Vergang von weittragender Bedeutung bewegt uns: Das deutsch-englische Flottenabkommen und seine Folge, der Ausbau der Deutschen Kriegsmarine, welcher unmittelbar darauf praktisch eingeleitet hat. Nach den parlamentarischen Forderungen um Bewilligung eines einzelnen Schiffes, nach all den Widerständen, die allein schon die Arbeit früber fand, wenigstens das im Verfallener „Vertrag“ Gefegerte auch wirklich zu bauen, ist es eine innere Freude und Genugtuung, diesen energischen, vom Lebenswillen getragenen Schritt nach vornwärts zu erleben.

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit, auf großzügiger, moderner Grundlage, war ein bemerkenswerter Beitrag Deutschlands und Polens zur echten Befriedung Kontinental-Europas. Deutschland war und ist in dieser Zusammenarbeit in vieler Hinsicht zum Erlernen und zur Entfaltung der ewig kurzfristigen der Gebende der beiden Partner gewesen. Einer Welt gegenüber, welche voller Mißtrauen ist und jede Gelegenheit sucht, Deutschland als Vertragspartner zu discredieren, hat der Führer bewiesen, daß er unbeeinträchtigt um die Schwankungen der Tagespolitik unverrückbar steht zur gemeinsamen Notwendigkeit der Gleichberechtigung und fairen Zusammenarbeit. Es ist nur natürlich, daß die Welt, welche hungert nach Frieden, jählichen, vernünftigen Behaltnissen, sich diese Erfahrung zu eigen machte und jetzt Deutschland anders beurteilt als in der Zeit schwankender Muffes. Das Bedürfnis der Großmacht, wenigstens in Europa zu ruhigen Ausglaube zu kommen, ist in Wirklichkeit größer als es vielfach scheint. Die Welt hat erkannt, daß ohne oder gegen Deutschland von einem lebensnotwendigen Ausgleich keine Rede sein kann.

England, noch stets die größte Kolonial- und Ueberseemacht, hat als erste die Schutzforderungen aus dieser Erkenntnis gezogen und durch das Flottenabkommen die Revision einer Politik eingeleitet, welche gewollt und ungewollt auf die Dauer den Untergang des Abendlandes bewirkt hätte. Der Wiederaufbau Europas ist nur möglich bei vollkommener Gleichberechtigung der Völker, also bei der Abgabe an eine Entzweiung in Sieger und Besiegte. Vagheitsweise ist die öffentliche und unwiderstehliche Abgabe an eine Politik, die durch Hunderte von Anstößen und zahllose immer wieder neu formulierte Bindungen festgelegt und bereinigt werden sollte, nicht leicht Andererseits ist Weltpolitik die Erfüllung nationaler Notwendigkeit und niemals weltfremdes Sichhingeben an verschwommene Ideale. Die so offensichtliche Revision des bisherigen Muffes Englands muß also schwerwiegende Gründe und klare Ziele haben.

Marinepolitik als Ausschnitt der Gesamtpolitik einer Großmacht ist nur auf lange Sicht möglich. Allein schon aus den technischen Gründen der langen Bauzeit des modernen großen Kriegsschiffes und der langen Ausbildungsdauer der Besatzung kann nur eine klar erkannte, stetige Linie hier Erfolg bringen. Das deutsch-englische Flottenabkommen beweist der Welt, daß das Ziel des Führers: positive Zusammenarbeit der Großmacht nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Anerkennung zu verwirklichen ist. Es ist zu geben, daß wir in einem viel rascheren und intensiveren Tempo leben als frühere Zeiten und daß sich auf kurzen Zeitraum langentzweiung bedurfte. Aber weder ein so grundsätzlicher Wandel der englischen Marine-



politik, wie ihn das Flottenabkommen kennzeich-  
net, noch ein so unmittelbar einsehender und um-  
fassender Ausbau der deutschen Kriegsmarine  
wäre möglich gewesen ohne den Geist, der in der  
bisherigen kleinen deutschen Marine lebte und  
allen widrigen Umständen zum Trotz sich erhielt  
und der das Tages sicher war, der uns die Wieder-  
geburt der großen deutschen Flotte bringen  
mußte.

## Wirtschaftsaboteure

mußten in Schutzhaft genommen werden

Köln, 10. Juli.

Von der Staatspolizeistelle Köln wurden  
ein Gemüsegroßhändler aus Bonn und  
ein Geschäftsführer aus dem Borgebirge in  
Schutzhaft genommen, weil sie die vom Reichs-  
nährstand in Bonn auf Grund der Anordnun-  
gen des Reichsbeauftragten für die Regelung  
des Abhanges von Gartenbauzeugnissen inner-  
halb der Landesbauernschaft von Rheinland  
und Westfalen getroffenen Anordnungen bei  
den Gemüse- und Obstbauern im Borgebirge zu  
sabotieren versuchten.

## Das Züchtigungsrecht

In der Fürsorgeerziehung neu geregelt

Berlin, 10. Juli.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat durch Er-  
laß an die Landesregierungen die bisherigen  
Bestimmungen über die körperliche Züchti-  
gung und das Beschwerderecht der Für-  
sorgezöglinge aufgehoben.

Zur Ausübung der Züchtigung ordnet der  
Minister an, daß die Züchtigung nur dann an-  
wendbar ist, wenn sie zur sofortigen  
Wahrung der Autorität des Erziehers  
oder Aufrechterhaltung der Zucht und Ordnung  
in der Anstalt im gegebenen Augenblick das  
wirksamste Erziehungsmittel darstellt. Sie muß  
unmittelbar nach triftiger Tat erfolgen und hat  
sich im Rahmen des erteilten Züchtigungsrechts  
zu halten. Der Erzieher hat von der Anwen-  
dung der Züchtigung dem Anstaltsleiter un-  
verzüglich Anzeige zu erstatten. Die  
Züchtigung kann gegebenenfalls auch nachträglich  
erfolgen, dann aber nur durch den Anstalts-  
leiter persönlich oder in seinem Beisein alsbald  
nach der Tat. In diesem Falle hat eine Ein-  
tragung in das Straßbuch zu erfolgen. Die  
Handhabung des Züchtigungsrechts ist, so er-  
klärt der Minister, von den Anstaltsleitern  
(Anstaltsleiterinnen) und den übergeordneten  
Aufsichtsstellen peinlich zu überwachen.  
Eine Neuregelung des Beschwerderechts be-  
zeichnet der Minister nicht für erforderlich, da  
sich ein Fürsorgezögling auch ohne eine solche  
Regelung an seinen Anstaltsleiter wenden könne.

## Brand in der Ausstellung

und ein Straßenbahnstammenschloß

Brüssel, 10. Juli.

Im Vergnügungspark der Brüsseler Welt-  
ausstellung brach in der Nacht zum Mittwoch  
in den Ausstanzstätten Feuer aus. Durch  
schnelles Eingreifen der Feuerwehre konnte jedoch  
ein Umfängliches des Brandes vermieden wer-  
den. Der Schaden ist gering.

Auf einem im Gelände der Ausstellung ge-  
legenen Bahnhof stießen am Mittwoch zwei  
Straßenbahnwagen in voller Fahrt zusammen.  
Sechs Fahrgäste wurden schwer verletzt, wäh-  
rend mehrere andere leichtere Verletzungen und  
Prellungen davontrugen.

## Phlor

Von Heinrich Anacker

Kleine Katen mit kleinen Gärtchen davor . .  
Weithin leuchtend steht farbiger Phlog im Flor.

Kühles Weiß mit brennendem Rot sich paart;  
Lichtes Violett lächelt unendlich zart.

Pilger der Schönheit, bleibe ich stehen am Zaun,  
Großen Blicks in das üppige Blauen zu schau'n.

Trinke die Farben, die bunt ineinanderklingen,  
Trinke den Duft, der zu mir kommt auf leichtesten  
Schwingen.

Scheu hinter Zweigen, die euseumponnen sind,  
Neugt nach dem Fremdling ein blondes Kämerlind.

Lachen dringt mir und Bierengefumm aus Ohr —  
Weithin leuchtend steht farbiger Phlog im Flor . .

## Außer Reich und Glied

Freiherr von Kapherr und die „Dugendware“

Wie schön ist es, wenn ein großer Dichter  
sich unter die Jugend begibt und ihr von seinem  
Erleben mitteilt; wie schön ist es, wenn er in  
tauschenden Tönen zu verleben gibt, daß er  
Mensch und Kamerad blieb, auch wenn „seine  
Seele an die Sterne strich“. Wie schön, wenn er  
mit jungen und unbekanntem Dichtern, in  
einem Bund erhebt und damit zu verleben  
gibt, daß er anderen Zuschauern an Berufs-  
kameradschaft nichts nachsteht. Er, der Große,  
weiß, daß es seinem Ansehen und seiner Achtung  
keinen Abbruch tut, wenn er sich in Reich und  
Glied stellt.

Wenn aber einer sich schroff gegen ein Ge-  
meinschaftsmitglied richtet, an dem er mit jungen  
Kräften arbeiten soll, so läßt das Rückschlüsse zu.  
Die Schriftsteller Pommerns beachtlichen, wie  
wir schon meldeten, einen Dichteralmanach her-  
auszugeben. Eine Aufforderung, dazu einen Bei-

# Das schlechte Gewissen der Litauer

Die Polizei verhaftet ausländische Studenten - Sieben Stunden wurden sie eingesperrt

Litau, 10. Juli.

Eine Gruppe von Studenten, unter denen  
sich neben deutschen auch englische, französische  
und italienische Studierende befanden, wurde  
auf einem Ausflug nach Neufstadt, das an der  
memelländisch-litauischen Grenze auf großlitau-  
ischem Gebiet liegt, von der litauischen Polizei  
verhaftet und sieben Stunden festgehalten. Den  
Studenten wurde zum Vorwurf gemacht, daß  
sie sich der Spionage verdächtig gemacht hätten.  
Obwohl sich die Grundlosigkeit dieser Anschuld-  
gung herausstellte und die Studenten freige-  
lassen werden mußten, wurde ein Verfahren  
wegen Bahvergehens gegen sie eingeleitet. Ein  
englischer Student und die deutschen Studenten  
erhielten Geldstrafen in Höhe von 25 bzw. 15  
Lit. Gleichzeitig wurden sie des Landes ver-  
wiesen.

Die Anklage wegen Bahvergehens stützt sich auf  
die litauische Auslegung der Bestimmungen für  
die Bäderreisen, wonach man den Ort, an dem  
man als Kurort wohnt, nicht verlassen darf.  
Der litauische Konsul in Königsberg hatte den  
Studenten vor ihrer Einreise jedoch erklärt, daß  
das Bäderbium zu Tagesausflügen durch ganz  
Litauen berechtigt. Im übrigen mußten sich die  
Studenten eine Durchsicherung ihrer Koffer ge-  
fallen lassen.

# Die Wunden schließen sich wieder

Der Wiederaufbau in Wittenberg-Reinsdorf - Die Sorge für die Betroffenen

Wittenberg, 10. Juli.

Während in der durch das furchtbare Unglück  
vom 13. Juni betroffenen Abteilung des  
Explosionswerkes in Reinsdorf die letzten Aus-  
räumungsarbeiten zu Ende gehen, schließen sich  
auch im Straßensystem der benachbarten Ortsschaf-  
ten die Wunden, die das Explosionsunglück  
schuf.

Was es schon in den allerersten Tagen nach  
der Katastrophe gelungen, durch schickigen  
Einsatz des Arbeitsdienstes und von Hilfsmann-  
schaften, vor allem aus SS, SA und Teno, die  
am schlimmsten mitgenommenen Häuser in  
Reinsdorf und Braunsdorf behelfsmäßig soweit  
zu sichern, daß wenigstens durch die schweren  
Unwetter jener Tage kein weiterer Schaden an-  
gerichtet wurde, so ist in den inzwischen ver-  
strichenen Wochen der Wiederaufbau planmäßig  
durchgeführt worden. In Wittenberg selbst sind  
die letzten Spuren des Unfalls längst ge-  
tilgt. Auch in den dem Werk unmittelbar  
benachbarten Ortsschaften schreiten die Arbeiten  
rüstig vorwärts, so daß die jetzt noch notdürftig  
untergebrachten Familien im Laufe der näch-  
sten und übernächsten Woche ihre Wohnungen  
wieder werden beziehen können. Insbesondere  
sind auch die Scheunen sämtlich soweit instand-  
gesetzt, daß die Landwirte ihre Heuernte trocken  
unterbringen können.

Nur durch planvolle Organisation, durch  
rasches Zutapen unter Befreiung von allen büro-  
kratischen Hemmungen und durch die Mobil-  
machung aller an Ort und Stelle zur Verfü-  
gung stehenden Materialien, Facharbeiter und  
Hilfskräfte war diese Arbeit zu bewältigen.  
Schon am Freitag, einen Tag nach dem Unglück,  
hat der Wiederaufbau begonnen. Um 10 Uhr  
vormittags waren bereits die vom Kreisbau-  
meister schleunigst angeforderten Dachdecker in

Allem Anschein nach liegt der tiefere Grund  
für das Vorgehen gegen die Studenten darin,  
daß den litauischen Behörden der Besuch von  
Ausländern, insbesondere von Angehörigen der  
Unterzeichnermächte des Memelabkommens nicht  
angenehm war, weil auf diese Weise einem  
größeren Kreis des Auslandes die wirklichen Zu-  
stände im Memelgebiet zur Kenntnis gelangen  
könnten. Vor allem aber suchte es die Litauer  
endlich zu vermeiden, daß ausländischen Be-  
suchern der gewaltige Kulturunterschied zwischen  
dem Memelgebiet und Litauen aus eigenem  
Augenschein klar wird. Es scheint daher auch  
kein Zweifel zu sein, daß eine andere Studenten-  
gruppe, vorwiegend Amerikaner, ebenfalls fest-  
genommen und erst nach einem Verhör wieder  
auf freien Fuß gesetzt wurde, als sie in litauisch-  
Krotingen jenseits der ehemaligen Vorkriegs-  
grenze dort Aufnahmen machten. Die gleiche  
Studentengruppe wurde übrigens zwei Tage  
später in Bogegen auf memelländischem Gebiet  
erneut festgehalten und mit Verhaftung und mit  
Gummiknüppeln bedroht, weil angeblich das  
Bijum einer Teilnehmerin der Reisegeellschaft  
nicht in Ordnung war.

Sowohl die Amerikaner als auch die anderen  
Studentengruppen haben Beschwerde beim Gon-  
verneur und bei ihren Vertretungen in Romno  
eingeleitet.

Reinsdorf und Braunsdorf am Werk. Am  
nächsten Tage, dem Sonnabend, wurden in einer  
Besprechung der Kreisleitung und des Land-  
ratsamtes mit den Führern des Arbeitsdienstes  
und den Bürgermeister der geschädigten Ort-  
schaften die Grundlinien des Wiederaufbau-  
planes festgelegt. Seitdem sind Tag für Tag  
Hunderte von Arbeitsdienstmännern und Hand-  
werkern an der Arbeit.

Was sie geleistet haben, kann man ersehen,  
wenn man hört, daß allein in dem Dorfe Do-  
belen 12 000 Quadratmeter Dachfläche neu zu  
decken waren. In Reinsdorf sind an zwanzig  
Gebäuden größere Maurerarbeiten durchzuführen;  
zehn sind bis auf die Anstreicherarbeiten  
fertig. Zwanzig Stallgebäude und Scheunen  
waren instandzusetzen, unzählige Fensterheben,  
Fensterrahmen, Türen usw. zu erneuern. Noch  
etwas höher sind die Zahlen in dem besonders  
hart in Mitleidenschaft gezogenen Braunsdorf.  
Bei der Wiedererrichtung der landwirtschaft-  
lichen Gebäude ist man bestrebt, den Neubau  
so zu gestalten, daß sich erhebliche Verbesserun-  
gen im landwirtschaftlichen Betrieb ergeben.  
Für diese bauliche Ausgestaltung der Grundstücke  
sollen Mittel aus dem Fonds für Reichszuschüsse  
zur Instandsetzung von Gebäuden herangezogen  
werden.

Inzwischen hat auch das Paul-Gerhardt-  
Stift einen Teil der dort behandelten Schwerk-  
verletzten entlassen können. Sie erhalten,  
auch wenn sie nicht arbeitsfähig sind, vom Werk  
den vollen Lohn solange ausgezahlt, bis die  
Berufsgenossenschaft die den Verletzten zu-  
stehende Rente zahlt. Im übrigen ermöglicht

# Nach Flugzeug-Angriff eine mongolische Stadt erobert

1000 Todesopfer unter der Besatzerang

Osaka, 10. Juli.

Nach Meldungen fliegender Blätter hat der  
Gouverneur von Sianking (Chinesisch-Tschu-  
kan), General Scheng-Schiffel, die als Handels-  
mittelpunkt der westlichen Mongolei bedeu-  
tende Stadt Uliastait nach einem großangeleg-  
ten Flugzeugangriff erobert. Der  
Kampf um die Stadt soll unter der Besatzerang  
über 1000 Todesopfer gefordert haben.

Die japanische Presse bringt diese Eroberung  
mit den Ausbeugungsbestrebungen der Sowjet-  
union in Zusammenhang und behauptet, daß der  
Gouverneur von Sianking als  
Günstling der Sowjets gelte, und daß der  
Fliegerangriff auf die Stadt Uliastait, die  
bis 1933 dem Verbande der Sowjetrepublik  
der äußeren Mongolei angehört hat, durch  
sowjetische Flugzeuge durchgeführt worden  
sein soll.

## Neue Frühkartoffelpreise

ab 12. Juli für Erzeuger gültig

Berlin, 10. Juli.

Im Verhandlungsblatt des Reichsnährstands  
Nr. 51 vom 11. Juli veröffentlicht der Bau-  
minister die Hauptvereinigung der deutschen Kar-  
toffelbauwirtschaft die ab 12. Juli 1935 gel-  
tenden Frühkartoffelpreise. Danach betragen  
die Erzeugerpreise für Speisefrühhart-  
teln ab 12. Juli 1935:

- a) für lange gelbe Sorten mindestens 6,2  
jedoch nicht mehr als 7 RM,
- b) für runde gelbe Sorten mindestens 6,1,  
jedoch nicht mehr als 6,50 RM,
- c) für blaue, weiße und rote Sorten mi-  
ndestens 5,70, jedoch nicht mehr als 6,20 RM.

Die Preise verstehen sich je Zentner, an  
zwar im geschlossenen Anbaugelände wagnis-  
frei Verladung oder frei Bezirksabgabe-  
stelle, im nichtgeschlossenen Anbaugelände wagnis-  
frei Verladung oder frei Abgabestelle an  
Erzeugungsort.

Die DZG den geheilt aus den Krankenhäusern  
Entlassenen noch eine Erholungsreise von vier  
bis sechs Wochen vollkommen kostenlos.  
Die von dem aus Vertretern der  
Partei und der Behörden zusammengesetzten  
Auswahlkommissionen werden, erfahren noch täg-  
lich Entscheidungen.

Wiedereröffnet die Mittelung ein, die  
die Arbeitskameraden irgendwelcher Betriebe  
in Mitteldeutschland oder draußen im Reich  
eine Kameradschaftsliste für die Opfer von  
Reinsdorf verfahren, deren Ertrag sie den  
Unterstützungsausschuss zur Verfügung stellen.  
Behördenaufgestellt stellen Beiträge zur Ver-  
fügung, die im Amt ersparnislos für eine  
„Kraft-durch-Freude“-Jahrt gesammelt waren.  
Die DZG des Kreises Wittenberg überwiegt ge-  
rade in diesen Tagen wiederum 21 000 Mark,  
die in kleinen und kleinen Beträgen im  
Bitterfelder Industriegebiet gesammelt worden sind.

trag zu liefern, war auch dem auf seinem pom-  
merischen Landbesitz lebenden Raadschrift-  
steller Freiherr von Kapherr zuge-  
gangen. Er hat auf diese Aufforderung u. a. das  
folgende geantwortet:

„2. betei:iae ich mich überhaupt an Antholo-  
gen nicht mehr, es sei denn, man gäbe mir die  
Nachbarschaft und Gesellschaft, zu der ich ge-  
höre (wie neulich Blund, W. v. Scholz, Münch-  
hausen usw. und dazu 200 R. Mon-  
ro). Sie können doch unmöglich von mir ver-  
langen (Kapherr ist nicht „Dugend-  
ware“), daß ich neben irgendwelcher  
„Vielotte“, „Annemarie“ oder „Hans  
Schulze aus Wryk“ figuriere . . .“

Die Nachbarschaft? Die „Gesellschaft“,  
zu der Sie gehören? 200 Mark Honorar? Und:  
die jungen Kräfte, — das ist „Dugendware“?

Was hätten Sie gesagt, Herr von Kapherr,  
wenn man Ihre Sachen, als Sie noch unbe-  
kannt in Fachkreisen waren, zur „Dugendware“  
gestempelt hätte? Was würden Sie sagen, wenn  
die großen Dichter der Nation sich dagegen em-  
pörten, neben einem Raadschriftsteller zu stehen?  
Und noch etwas: Wollten Sie sich mit jenem  
Schreiben aus dem Kreis der Dichter aus-  
schließen, für die Hans Schwarz das Wort sprach:

„Laf mich ein mit meinem Lied,  
teile mich mit andern.  
Dichter muß in Reich und Glied  
mit Soldaten wandern.“

Walter Reinders.

## Es geht um das Wort

Die Schaubühne auf dem Römerberg

Die historische Stätte des Römerberges immit-  
ten der alten Kaiserkrönungsstadt Frankfurt a. M.  
hat im Rahmen der diesjährigen Festspiele bisher  
die beiden ersten Teile des „Wallenstein“ und die  
„Königin von Orleans“ auf ihren Brettern ge-  
geben. Klassisches Volkstheater auf der Stätte der  
alten Ritterspiele, das ist der Grundgedanke der  
Festspiele. Vor der großartigen Römerfassade, die  
dem Szenenbild den alles beherrschenden Rahmen  
gibt, soll das Spiel ab, das weniger freilich-  
theater als ins Freie verlegtes Schauspiel ist,  
mit allen Möglichkeiten für das Auge. Der Platz

ist längst nicht als Spielraum voll ausgenutzt wor-  
den, weil die riesige Zuschauertribüne den größ-  
ten Raum einnimmt. So mußte auf mancherlei  
Wirkungen verzichtet werden, die eine reifliche Ein-  
beziehung der Umgebung in das Spiel zur Folge  
gehabt hätte. Der Zuschauerraum ist wie bisher  
rundum geschlossen und nur nach oben frei, der  
Vorhang zwischen Bühne und Zuschauertraum ist  
in diesem Jahre gefallen.

In dieser ungemein eindrucksvollen Szenerie  
kam in den bisherigen Aufführungen weniger das  
Wort, als vielmehr ein festliches Schaugepränge  
zur Geltung. Die Szene selbst und ihre optisch-  
theatermäßige Ausnutzung sprachte die großen  
Wirkungen aus, die innerliche Ergreifendheit durch  
das Wort, das Ziel aller großen Tra-  
gödien, trotz dagegen etwas zurück. So war der  
äußere Höhepunkt des „Wallenstein“ die große  
Parade der Truppen vor dem Feldherrn; in der  
„Königin“ wurde der Krönungszug, in der  
„Königin“ der Aufstieg und im Bild der Scheinwer-  
fer zu einer rauschenden Farbensymphonie ge-  
staltet, zum untergeordneten Eindruck. Wenn es ge-  
lingt, in diesem unvergleichlichen Rahmen das  
Dichterverstehen zu hineinzuversetzen, daß es als Mittel-  
punkt seine starke seelische Kraft ausstrahlen kann,  
dann ist das Ziel des festlichen Volkstheaters als  
einer neuen Form unserer Theaterkultur erreicht.  
Der Römerberg hat alle Voraussetzungen dazu,  
und auch die bisher gezeigten darstellerischen Lei-  
stungen waren des festlichen Rahmens würdig.  
Hans Reihners Regie, eine überzeugende Leistung  
in der Beherrschung und im Einsatz der Massen,  
trug das Spiel, dem auch eine Reihe ausgezeich-  
neter Darsteller wie Ellen Daub als Johanna, Ro-  
bert Taube als Wallenstein, Ernst Sattler als  
Octavio Piccolomini und Arthur Simon als Ka-  
puziner eine nachhaltige Wirkung schufen.

## Wiedersehen mit Chodowiecki

Mittwoch nachmittags gab der Ruf des Städtischen  
Museumswesens eine Einführung in die Kunst Daniel  
Chodowieckis, des bedeutenden Ausdrucks der  
Ausgang des 18. Jahrhunderts. Die Ausführungen fanden  
eine gute Unterlage in der ausgezeichneten Sammlung von  
Werken des Meisters, die in der graphischen Abteilung des  
Städtischen Museums ausgestellt sind. Wir begannen den  
schönen Vortrag des berühmten Festgenossen, den ein-  
schüßlichen Künstlerberufenen der Eichen und Schwänen der  
Reinhold der damaligen Zeit; begannen auch den Ver-  
lauf der Gestaltung des berühmten Porträts und Augen-  
bilde, — den Versuch, denn der Künstler findet

seine Grenze an den kleinen Dingen des täglichen Lebens,  
deren Wiedergabe allerdings keine Werte zu einer hoch-  
grube der Sitten, Kostüm, Bau und Städtebau jener  
Zeit macht. — Es war wohlthuend, darüber hinaus die  
Bekanntheit einiger Arbeiten von Corinth, Seemann,  
Munch u. a. zu machen, bzw. als Bekanntheit auszu-  
sprechen.

## Das neue Buch

Unsere deutsche Wehrmacht

195 Bilddokumente aus der Kriegsmarine und  
Luftwaffe. Herausgegeben von Major Dietrich „Stil-  
geschichte“ Verlag und Vertriebsgesellschaft m. b. H.  
Berlin W 9. Der Inhalt der Mitteilung ist in  
den Reichswehrangelegenheiten gibt hier ein Buch heraus,  
das die reaktive Wirkung unserer Zeit im schärfsten Sinne  
ist. Auf wunderbaren Aufstellungen über die  
wir etwas von solch einem Welt, der dem deutschen  
Volk wiedergegeben wurde. Das Leben des Soldaten  
vom Waffens des Kaiserreiches bis zur schwierigen  
Umwandlung rollt vor uns ab. Dazu die schönen  
Bilder unserer Schiffe, herrliche Aufnahmen von We-  
hrgeübungen und Aufnahmen aus der jungen, schau-  
baren Luftwaffe. Dieses Buch ist wie kaum ein anderes  
geeignet, den Gedanken der Schöpfung der Wehrmacht  
fest an alt und jung heranzutragen.

Kall und Staat

Von Prof. Dr. Otto Koelliker, Han-  
delsrechtswissenschaftler m. b. H., Berlin-Charlottenburg (Preis 1,50  
RM). Der Verfasser der ersten politischen Staatstheorie  
des neuen Deutschlands und einer der ersten National-  
sozialisten unter den Hochschullehrern geht hier den Ge-  
schichten des Verfalls von „Kall und Staat“ in  
der Weltanschauung des Nationalsozialismus“ zu Wort,  
indem er Konstruktionen und alte, liberale Schluß-  
sätze und erörtert. Die kleine Schrift wird besonders  
für Philosophen und Rechtswissenschaftler, deren Aufgabe es  
es, dem völkischen Denken der deutschen politischen Wis-  
senschaft geistige Kraft zu geben. Ein fundiertes  
Kenntnis zur Veranschaulichung!

## Elisabeth Förster-Nietzsche

tra; gestern, am 10. Juli, in ihr 90. Lebensjahr. Daß  
an diesem Tage durch das Erscheinen ihres neuen Buches  
„Nietzsche und die Frauen seiner Zeit“ (G. B. H.  
München) sich gleichsam als Ehrendenkmal zeigen konnte,  
gewiß ein seltener Fall in der Literaturgeschichte. Im  
vorigen Jahre erst erlebte die Begründerin des Nietzsche-  
Archivs den Beginn des Erscheinens der „Nietzsche-  
ischen Gesamtausgabe von Friedrich Nietzsche“ von  
Hans und Gertrude. Die kleine Schrift wird besonders  
für Philosophen und Rechtswissenschaftler, deren Aufgabe es  
es, dem völkischen Denken der deutschen politischen Wis-  
senschaft geistige Kraft zu geben. Ein fundiertes  
Kenntnis zur Veranschaulichung!







# Das Ziel: Habsburger Dynastie

## Vielsagende Erklärung der Wiener „Vaterländischen Front“ - Erwünschte Propaganda

Wien, 10. Juli.

Der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Oberst Adam, hat an alle Unterstellen der Vaterländischen Front eine Erklärung über die Habsburger Frage ergoßen lassen. Sie verdient erhebliches Interesse als die sonstigen zahlreichen Kundgebungen dieser Art. Spricht sie sich doch mit großer Unbefangenheit darüber aus, was man sich für die fernere Zukunft als Ziel der Wiener Politik denkt. In der Erklärung heißt es:

Die Vaterländische Front fordert Respekt vor der österreichischen Tradition, daher auch Respekt vor der Dynastie Habsburg, deren Bedeutung auch vom gesamtdeutschen (!) und vom europäischen Standpunkt aus zu beurteilen ist. Die Vaterländische Front begrüßt jede Art von Werbetätigkeit, die geeignet ist, dieses Verständnis zu vertiefen, und verbietet in ihren Reihen alle Neuzugungen, die darauf berechnet sind, die Dynastie herabzusetzen oder zu verunglimpfen.

Es ist denkbar und wünschenswert, daß die Völker im Donauraum bei voller Wahrung ihrer staatlichen Unabhängigkeit und nationalen Freiheit wieder einmal jenen unabänderlichen wirtschaftlichen Gesetzen folgen werden, die zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit drängen.

Im Zuge einer solchen Entwicklung kann der Habsburgischen Krone neuerdings europäische Bedeutung zukommen.

Die Vaterländische Front hat nichts dagegen einzuwenden, wenn ihre Mitglieder derartige Ideen vertreten. Eine Propaganda aber, die im gegenwärtigen Stadium der inneren Entwicklung Österreichs und bei den gegebenen internationalen Spannungen auf eine unmittelbare Restauration abzielt, widerspricht den Interessen des Vaterlandes und ebenso den Interessen der Dynastie. Sie darf im Rahmen der Vaterländischen Front nicht geführt werden.

Der Bundespräsident mißbilligt auch alle Maßnahmen, die geeignet sind, die große Habsburgische Idee in die Sphäre umgrenzter patriotischer Vereinstätigkeit zu ziehen.

### Habsburg-Gesetze gebilligt

Der Bundestag nahm am Mittwoch das Gesetz über die Aufhebung der Landesverweigerung der Habsburger und über die Rückerstattung des Habsburger Vermögens einstimmig an. Der Landeshauptmann von Niederösterreich, Baar-Barenfeld, sagte in seiner Rede die schon bekannten Beweisgründe der österreichischen Regierung für die Aufhebung der Gesetze noch einmal zusammen.

# Der neue Ausgehrock für die Soldaten

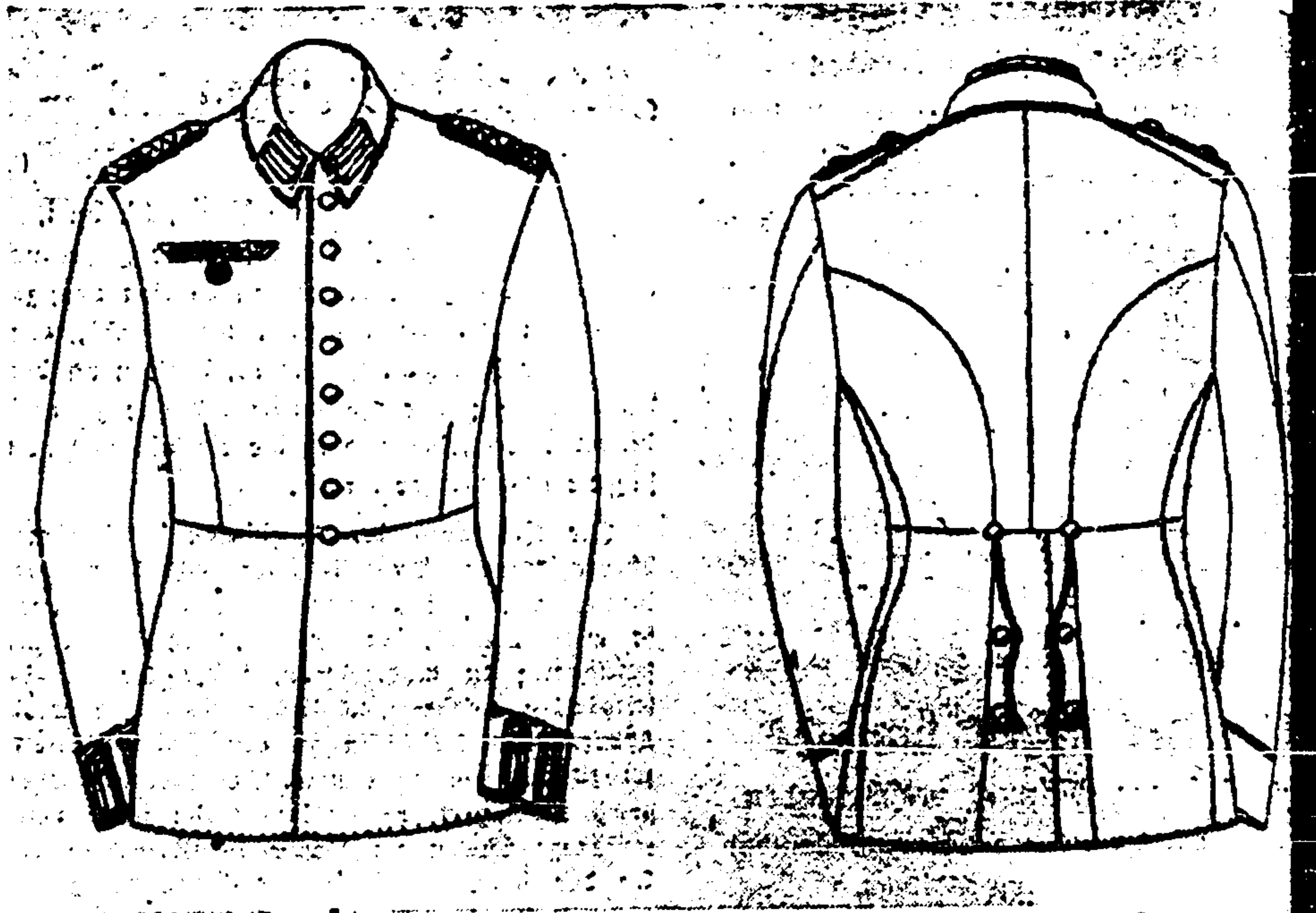


Photo: Wide World

Wie wir kürzlich berichteten, wird im Heer wieder ein „Ausgehrock“ für Offiziere, Leutnants und Mannschaften angeschafft, der im Schnitt dem Vorkriegswaffenrock ähnelt.

Der neue Waffenrock ist aus feldgrauem Tritot oder Tuch, hat acht, statt der bisherigen sechs Knöpfe, eine Quernaht in der Taille, keine äußeren Taschen, einen Haken mit der Waffenfarbe abgesetzten Stehumschlag. Neu sind ferner die bläulich duntelgrünen Schwedischen

Aufschläge an den Ärmeln, auf denen sich der Waffenfarbe unterfütterte Litzen befinden. Auf der Rückseite hat der neue Rock geschwungene Faltenleisten. Die Abzeichen sind wie der Uniform der Luftwaffe aus Aluminium geipnkt.

# Kurztelegramme aus aller Welt

**Spende für den Reichswettkampf der SA**  
Der Gauleiter von Baden, Reichsstatthalter Robert Wagner, hat für den Reichswettkampf der SA 2000 RM gestiftet.

**Ein Ehrenmeister des Handwerks gestorben**  
In Köln-Mülheim starb im Alter von 87 Jahren der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Ferdinand Lamers, der über 20 Jahre den Deutschen Handwerksverband geleitet hat. Vor zwei Jahren hatte ihn der Deutsche Handwerks- und Gewerbelamertag zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Diese Würde war bis dahin außer dem Reichspräsidenten (Generalfeldmarschall von Hindenburg) nur drei Handwerksführern zuteil geworden.

**Die Beisetzung Leopold Wölflings**  
In aller Stille fand am Mittwochnachmittag auf dem Begräbnisplatz der Jerusalem- und Neuen Kirche in Berlin die Beisetzung des am vergangenen Donnerstag in Berlin verstorbenen vormaligen Erzherzogs Leopold von Oesterreich, Erbgroßherzog von Toskana, statt, der in der Reichshauptstadt unter dem bürgerlichen Namen Leopold Wölfling lebte.

**100 000 RM-Gewinn gezogen**  
Bei der Ziehung der Staatslotterie am Mittwochmorgen fiel der 100 000-RM-Gewinn auf die Losnummer 85 702; die in der ersten Abteilung in Ahtelosen in Berlin, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Ahtelosen in Bayern gespielt wird.

**Zwei Bergleute tot geborgen**  
Wie bereits berichtet, wurden am vergangenen Freitag auf der Schachtanlage Beederwerth der Gelsenkirchener Bergwerks AG, Bergbaugruppe Hamborn, zwei Hauer in einem Abbaufeld verschüttet. Nach sofort ausgenommenen Rettungsarbeiten ist es am Dienstagabend gelungen, an die beiden Verschütteten heranzukommen. Leider war der Tod bereits eingetreten.

**Hinrichtung in Altona**  
Mittwoch wurde in Altona der am 30. Oktober 1902 geborene Otto Lueh hingerichtet. Lueh war vom Schwurgericht Altona wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Lueh hatte die Hausangestellte Gertrud Neumerth, die auf eine Ehe mit ihm hoffte, veranlaßt, zu

seinen Gunsten eine Lebensversicherung abzuschließen. Er ermordete sie dann, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen.

**Das amerikanische Flottenbauprogramm**  
Marineminister Swanson gab das Flottenbauprogramm für das am 1. Juli 1936 beginnende Rechnungsjahr bekannt. Es umfaßt zwölf Zerstörer, sechs Unterseeboote und möglicherweise ein Schlachtschiff.

**Die Flüsse steigen weiter im Staate Neuport**  
Die Ueberschwemmung droht zur Zeit noch weitere Teile der Stadt Ithaca zu übersetzen, da der Canoga-See über den Wannatta-Damm gestiegen ist, und neue Wassermassen in die Stadt ergießt. Bisher ist bereits ein Gebiet von 50 000 qkm im nordwestlichen Teil von Neuport Staat und Pennsylvania übersutet. Im Süden Neuports und Pennsylvania steigt die Flüsse weiter an.

**Eisenbahnunglück in Frankreich**  
Auf dem Bahnhof von Thours (Westfrankreich) ist eine Lokomotive mit dem Pariser Expreszug zusammengefahren. Fünf Fahrgäste und drei Postbeamte haben Verletzungen erlitten. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Die Ehefrau niedergeschossen**  
In Magdeburg-Biederitz schoß im Verlauf einer Auseinandersetzung der Arzt Dr. Karl Hammesfahr seine Ehefrau nieder, die bald darauf ihrer Verletzung erlag. Dr. Hammesfahr stellte sich kurz nach der Tat dem Amtsvorsteher in Biederitz. Er wurde festgenommen.

**Großfeuer in Polen**  
In der Ortschaft Choron (Polen) brach ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind rasch ausbreitete. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, stand ein Viertel des Dorfes in hellen Flammen. Der Feuersbrunst fielen 25 Wohnhäuser, 32 Scheunen und 40 Stallungen zum Opfer. Ein großer Teil des Viehs kam in den Flammen um. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Frauen und vier Feuerwehrleute zum Teil schwere Verletzungen.

**Hikewelle fordert 24 Todesopfer**  
Missouri, Oklahoma und Texas werden erneut von einer Hikewelle heimgesucht. Das Thermometer ist vielfach auf über 40 Grad gestiegen. Bisher hat die Hike 24 Todesopfer gefordert.

# 35 Jahre Zeppelin-Luftschiffahrt

Am 2. Juli 1900 startete der Graf zum erstenmal mit einem starren Luftschiff

Schwerin, im Juli.  
Nicht denn je sind unsere Blicke nach Friedrichshafen gerichtet, wo in nächster Zeit das neueste Zeppelin-Luftschiff LZ 129 zu seiner Erstlingsfahrt aufsteigen wird. Genau so war es vor 35 Jahren, wo am 2. Juli 1900 Graf Zeppelin durch die Tat bewies, daß der Gedanke seines Starrluftschiffes Wirklichkeit geworden war.

Gegen Abend dieses denkwürdigen 2. Juli wurde das Luftschiff LZ 1 aus seiner schwimmenden Halle in der Wanzeller Bucht gezogen, sorgfältig ausgewogen und erhob sich dann mit Wal-Perlaner an Bord vom Spiegel des Bodensees. Wenn auch langsam — die beiden Daimler-Motoren von je 16 PS gaben dem Schiff nur eine geringe Eigengeschwindigkeit von etwa 25 Kilometer in der Stunde — zog das Schiff in der Luft seine Bahn, um nach einer knappen halben Stunde wieder auf dem Wasser zu landen. Selbstverständlich hatten sich bei dieser Fahrt viele Mängel und Unmöglich-

keiten herausgestellt, aber aller Welt war es wiesen, daß der Graf-Zeppelinsche Gedanke ausbaufähig war.

Mit einem Inhalt von 11 300 Kubikmetern, gemessen an dem neuesten Schiff, unscheinbar anmutend, war Graf Zeppelin schon zu den Konstruktionen übergegangen, die alle bisherigen Konstruktionen weitlich übertrafen. Und es bedeutete, daß schon das erste Schiff die Eigenschaften aufwies, die noch heute die Grundzüge der Zeppelinschen Bauart darstellen. Das Luftschiff aus Leichtmetall, die von einander unabhängigen Maschinenanlagen in fest mit der Verbindeungsang an der unteren Seite des Schiffkörpers, der allerdings später in das Schiff innere verlegt wurde, und die Unterteilung des Gasraumes in einzelne Zellen. Lediglich die äußere Form und die Steuerungsorgane haben im Laufe der Zeit eine grundlegende Änderung erfahren; so bediente sich LZ 1 noch der besseren Steuerung in der Vertikalen eines schwebelosen Aufgewichtes.

Somit haben sich die anderen Konstruktionsteile laufend der weiteren technischen Entwicklung angepaßt und heute einen Grad der Vollkommenheit erreicht, den kein Luftfahrzeug der Welt bisher hat aufweisen können.

Zweifellos haben der Krieg und die an den Luftschiffbau Zeppelin während des Krieges gestellten hohen Anforderungen befruchtend auf den ganzen Werdegang des Zeppelinschiffes gewirkt. Denn von den insgesamt erbauten 118 Luftschiffen sind 88 während des Krieges entstanden von denen 28 dem Heere und 60 der Marine geteilt wurden. Die auf unzähligen Fahrten unter den schwierigsten meteorologischen Verhältnissen sowie unter feindlicher Einwirkung gesammelten Erfahrungen wirkten sich nachhaltig auf die konstruktive Durchbildung aller technischer Einzelheiten und die Fahrpraxis jedes einzelnen Belastungsangehörigen aus.

So fiel es dem Luftschiffbau Zeppelin, der nach Kriegsschluss und nach dem Verbot der Militärluftfahrt ganz der Entwicklung des Verkehrsluftschiffes widmen konnte, leicht, sich aus den letzten Kriegsluftschiffbelastungen die besten in seine neuen Schiffe herauszuholen und, gleich auf seine lange Fahrpraxis, in Gestalt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ein Verkehrsluftschiff zu schaffen, das fast täglich aller Welt den Ruhm seines großen Erfinders kündigt.

Oberstleutnant Friedrich Stahl.

# Neuer Botschafter Italiens



Photo: Weltbild  
Der neue italienische Botschafter in Berlin, Attolico, der bislang Italien in Moskau vertrat

# Innerpolitische Hochspannung in Paris

## Neue Kampfanlage an den Parlamentarismus — „Wieder eine Bastille zu erkürmen!“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Paris, 10. Juli.

Die sich täglich steigende politische Aktivität der rivalisierenden „militanten Organisationen“ Frankreichs und deren umfassende Vorbereitungen zu den Demonstrationen am Bastille-Tage deuten darauf hin, daß der 14. Juli dieses Jahres ein Prüfstein für die Macht der Exekutive und den französischen Parlamentarismus sein wird.

Nachdem vor kurzem der Feuerkreuz-Bund seine eventuelle Machtergreifung angekündigt und der Linken den Kampf angelegt hat, treten jetzt auch zwei faschistische Verbände, denen man in der letzten Zeit wenig Beachtung geschenkt hatte, erneut in den Vordergrund der innerpolitischen Bühne.

Die Führer des Verbandes der „Patriotischen Jugend“ fordern in einem in flammenden Ausdrücken abgesetzten Aufruf ihre Anhänger auf, sich an den Kundgebungen des 14. Juli zu beteiligen. Besonders dieser eine Satz des Manifestes ist für die Stimmung unter den faschistischen Kampfverbänden bezeichnend: „Auch heute wieder gibt es eine Bastille, die zu stürzen ist. Sie liegt am Ende der Konterrevolution.“ Mit diesem Ausdruck ist das Kammergebäude gemeint; der Aufruf ist eine entschiedene Kampfanlage an das parlamentarische Regime, in dem die Ursache für

die Zerrüttung des französischen Staatswesens erblickt wird.

Gleichzeitig mit der „Jeunesse Patriotique“ kündigt die Gruppe „Solidarité française“ große Demonstrationen ihrer Anhänger auf der Place de la République am Vorabend des Bastille-Tages an. Ihr Führer, Jean Renaud, wendet sich mit scharfen Worten an den Polizeipräsidenten und erklärt, daß nichts seine Anhänger davon abbringen könne, am 13. Juli auf die Straße zu gehen. In seinem Manifest fordert er die verantwortlichen Leiter der Polizei auf, alle Vorbeugungsmaßnahmen zu ergreifen, um jeden Störungsvorfall sofort zu beseitigen zu können.

Während die Rechtsverbände sich darauf vorbereiten, die Führung der französischen Innenpolitik zu übernehmen, sagt der Führer der Linken Volksfront, der ehemalige Luftfahrtminister Pierre Cot, in einem Interview mit dem „Petit Journal“ voraus, daß die vereinigten Linke schon nach den nächsten Wahlen die Macht auf legalem Wege ergreifen werde. Pierre Cot glaubt, daß es den extremen Linksparteien in Verbindung mit der Radikalsozialistischen Partei, oder zumindest mit dem linken Flügel dieser Partei, gelingen wird, in den nächsten Wahlen 350 bis 400 Mandate für sich zu erobern. Und damit, so führt Cot weiter aus, sei die Bildung einer Linksinregierung gesichert, denn diese Gruppe der extremen Linken verfüge dann über die Mehrheit in der Kammer, deren Mitgliederzahl ein wenig über 600 betrage.

# Operierte Fettleibigkeit

## 47 Kilogramm Fett vom Chirurgen entfernt

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Budapest, 10. Juli.

In einer heiligen Klinik wurde an dem 47-jährigen Geschäftsmann Paul Fennoe eine eigenartige Operation durchgeführt. Die wurde von einem Chirurgen vorgenommen, was Fennoe, der noch vor 10 Jahren bei der besten körperlichen Verfassung von 1,80 Meter nur 65 Kilogramm wog, nahm vor einiger Zeit in bedrohlichem Umlage an Körperfülle zu. Zuletzt betrug sein Gewicht 176 Kilogramm. Diese Körperfülle machte Fennoe zu einem stadtberühmten Mann.

Da der Lokalberühmtheit jedoch der mangelnde Lebensumfang, der nach Ansicht ärztlicher Autoritäten auf ein schlechtes Funktionieren der Leber beruht wurde, nicht behagte, entschloß sich Fennoe zu einer Operation. Von den 111 Kilogramm Fett aus der Bauchgegend entfernte der Chirurgen, die Fennoe operierten, sagten vor, daß ihr Patient noch mindestens weitere 15 Kilogramm Fett einbüßen wird. Das Befinden Fennoes ist zufriedenstellend.



## Rechtsberatungsstellen der DAF

Die Juli-Folge des Informationsmaterials

In der Juli-Folge des amtlichen Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterials der Reichspropagandaleitung der NSDAP und des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront wird in einer längeren Abhandlung die grundsätzliche Arbeit der Rechtsberatungsstellen der DAF behandelt. Es ist nicht nur für die Redner der NSDAP sondern für alle interessierten Partei- und Volksgenossen von größter Wichtigkeit, sich einmal grundlegend darüber zu informieren, unter welchen Gesichtspunkten innerhalb der DAF der Rechtsschutz gewährt wird. Man wird dabei erkennen, daß es sich auch bei der Rechtsstellenabteilung der DAF nicht darum handelt, nach alten Begriffen Rechtsansprüche einen gegen einen anderen durchzusetzen, sondern in allererster Linie auf dem Wege der Rechtsberatung und der gütlichen Einigung das Gemeinschaftsgefühl im sozialen Leben Deutschlands zu fördern.

Der diesen Gedanken der Gemeinschaft selbst auf dem Gebiete der Rechtsfragen innerhalb der DAF erkennt, wird mit um so größerem Interesse die Ausführungen Dr. Ley's auf der Reichstagung der DAF in Leipzig lesen, die ihrer grundsätzlichen Wichtigkeit wegen in der Juli-Folge des amtlichen Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterials aufgenommen worden sind. Diese Rede, die unter dem Titel "Erziehung zur Gemeinschaft" in vollem Wortlaut abgedruckt ist, sagt alles das zusammen, was an ethischen und Erziehungswerten für die Arbeit der DAF maßgebend ist. Die Rede ist in hervorragender Weise geeignet, die große gedankliche Linienführung klarzumachen, aus der sich alle Einzelercheinungen innerhalb der wichtigsten Aufgaben der DAF herleiten.

Dr. Ley hat außerdem diesen Gedanken in der wiedergegebenen Rede an so volkstümlichen und klaren Beispielen entwickelt, daß sie jedem Amtswalter der Partei und der DAF als vorzügliches Propagandamittel nur wärmstens empfohlen werden kann.

## Bienenschwarm an der Laterne



Einem Bienenschwarm war es anscheinend in seiner Behausung zu eng geworden. An einem Laternenpfahl hat er dann auf seinem Ausflug Haltestation gemacht Photo: Knoth

## Besuch im Kindergarten der NSB

Ein Kinderheim mit vorbildlicher Pflege



Photo: Knoth

Gleich neben der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 3 liegt der NSB-Kindergarten Bamberndorf. Ein stilles Haus, so scheint es uns, von hohen Bäumen umgeben. Aber drinnen herrscht Leben und Fröhlichkeit. Kinderaugen sehen uns an, blank, lustig und voller Neugier. Sie sitzen vor Tischen und Bänken und klappern mit ihren Töpfen und Brettchen. Denn gerade gibt es Frühstück. Als die Leiterin mit der dampfenden Suppe erscheint, wird es ruhig. Nun stehen die Kinder auf und reichen einander die Hände, erst dann dürfen sie zulang.

Doch heute gibt es noch etwas Besonderes. Der kleine Horst hat Geburtstag. Schon ist der Geburtstagstisch hergerichtet mit Blumenstrauß, Schokolade und Mischtrank. Horst steigt zur

Feier des Tages auf einen Stuhl und nimmt strahlend die Glückwünsche entgegen. Dann singen die Kinder sein Lieblingslied.

Nun geht es hinaus ins Freie, die Großen balgen sich mit dem Fußball, die Kleinen buddeln und "baden". Hausfraulich schalten die größeren Mädels. Sie räumen ab und waschen auch das Geschirr.

Stolz weist die Leiterin auf ein kleines Gärtchen. Hier jäten und pflanzen die Kinder mit Lust und Liebe und pflegen in rührender Weise ihre Blumen. So wächst schon bei den Kleinsten, deren Väter größtenteils Industriearbeiter sind, die Liebe zur schönen Natur. „Sie sind so dankbar und anhänglich“, erzählt uns die Leiterin, „das ist der schönste Lohn unserer Arbeit!“ K.

## Stettiner Künstler stellen aus

Ausstellung der NS-Kulturgemeinde - Querschnitt durch das graphische Schaffen

E.C. Die NS-Kulturgemeinde als Amt für Kunstpflege in der Reichsleitung der NSDAP veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 31. Juli in ihrem Berliner Kunstausstellungsgebäude eine neue Ausstellung, die das graphische Schaffen der Gegenwartskunst darstellt. Es werden hier in einer außerordentlich großen Fülle Radierungen, Holzschnitte, Kupferstiche usw. der heute noch lebenden Künstler ausgestellt. Dadurch, daß die „Deutsche Graphik-Schau“ von Künstlern aus allen Gauen Deutschlands besucht wurde, gibt die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde einen wirklichen Querschnitt durch das Schaffen der deutschen Graphiker. Die Ausstellung zeigt Werke anerkannter Meister und aufstrebender junger Talente, wobei natürlich der Anspruch der reifsten Vollständigkeit wegen des Umfanges dieses Stoffgebietes und wegen der natürlichen Begrenzung einer solchen Auswahl nicht erhoben werden kann und auch gar nicht erhoben wird.

Die deutsche Graphik erhält heute, wo es gilt nach einer Zeit des Verfalls und der Verirrung den Weg zu den Quellen deutscher Kunst wiederzufinden, ihre besondere Bedeutung. Erfreulicherweise hat der Nationalsozialismus mit dem sogenannten Kultur- und Kunstbolschewismus kurzen Prozeß gemacht. Es mag vielleicht auch heute noch Menschen geben, die für „übergeläppelte“ Kunst Interesse haben. Das sind aber wirklich bedauerenswerte Menschen. Wer aber in der Reichshauptstadt die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde besucht, der wird erfreut sein

von dem Schaffen unserer lebenden deutschen Graphiker.

Unter den weit über hundert Ausstellern befinden sich aus der Stadt Stettin der Graphiker Walter Georg Stömann mit fünf wunderschönen Blütenbildern und einem Tierbild. Alle sechs Werke sind wirkliche Kunstwerke so daß sich eine Kritik dieser wahren deutschen Graphik vollkommen erübrigt.

Die Ausstellung in der Reichshauptstadt will dazu beitragen, der deutschen Originalgraphik als wertvollen Schmuck des Heims und der Arbeitsstätte die gebührende Geltung zu verschaffen. Gerade die deutsche Graphik ist dazu bestimmt das zerbrochene Band zwischen Kunst und Volk neu zu knüpfen. Das beweist in eindeutiger Weise wieder einmal die Berliner Ausstellung „Deutsche Graphik-Schau 1935“.

## Zahl der Rundfunkteilnehmer

Übersicht vom 1. Juli

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 1935 6 589 454 gegenüber 6 672 391 am 1. Juni. Mithin ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 82 937 Teilnehmern (1,24 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Juli befanden sich 458 213 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

## Kakteen blühen . . .

Wie viel liebevolle Mühe sich oft in einer blühenden Zimmerpflanze offenbart, kann nur der ermesen, der sich selbst einmal ihrer Pflege hingeeben hat. Zu einer Leidenschaft aber kann die Kakteenzucht werden. Und Jahre wartet man auf das erste Erblühen, das doch oft nur wenige Stunden dauert.



Photo: Knoth

Achtjährige blühende Kaktee  
Blütezeit nur ein Tag.

Gestern morgen kam ein Mütterchen zur Schriftleitung und brachte die oben abgebildete, blühende Kaktee zur Begutachtung. Während war die Besorgerin um die kleine Pflanze. Beim Anfassen aber ließ mich eine heimtückische Nadel in den Finger - und da mußte ich unwillkürlich an einen früheren Freund denken, dem Kakteen unendlich zuwider waren. Er hatte einmal verbotenweise seine Braut befrucht, als ursprünglich die geistreiche Schwiegermama in spe sich bemerkbar machte. Es blieb nur die Flucht durchs Fenster. Dann fiel er mit seinen Weidteilen in eine Kakteenzucht... mit langstieligen Nadeln... Und seit der Zeit ist er ein geschworener Feind aller Kakteenzüchter. Was uns aber nicht die Überzeugung rauben soll, daß blühende Kakteen zu den Wundern in der Pflanzenwelt gehören. H.

## Jugendlicher Messerheld

Älterer Mann schwer verletzt

Vor dem Seemannsheim kam es gestern morgen, gleich nach 9 Uhr, zu einer schweren Messerstecherei. Ein Jugendlicher wurde von einem älteren Mann aus dem Seemannsheim hinausgeworfen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Jugendliche ein Messer zog und auf den älteren Mann eintraf. Der Mann brach zusammen und mußte schnelldienstlich ins Krankenhaus transportiert werden, da nach Befund des Arztes anscheinend die Herzmuskel verletzt war.

## Schwedische Ferienkinder

bei Generalfeldmarschall von Madenjen

Am Mittwoch empfing Generalfeldmarschall von Madenjen auf seinem Landsitz in Falkenwalde bei Stettin schwedische Schüler und Schülerinnen, die sich zur Zeit im Rahmen des deutsch-schwedischen Schüleraustausches in Stettin und Umgebung befinden. Die schwedischen Kinder waren in Begleitung ihrer deutschen Kameraden, mit denen sie am Donnerstag die Rückreise nach Schweden antreten. Sie wurden vom schwedischen Konsul von Kullberg und dem Leiter der Deutsch-Schwedischen Vereinigung Stettin, Oberstudienrat Dr. R. Dr. Preußner, geführt. Eine kleine Schwedin in Nationaltracht überreichte dem Generalfeldmarschall einen Blumenstrauß mit einer Schleife in den schwedischen Farben. Der Generalfeldmarschall dankte und brachte in einer Ansprache die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Besuch der jungen Schweden dazu beitragen möge, die Beziehungen beider Völker immer inniger zu gestalten.

Alles können Sie haben!

SHELL, den leistungsstärksten, hopfsten Kraftstoff für jeden normalen Motor!  
SHELL-Spezialgemisch für hochkomprimierende Motoren!  
SHELL-AUTOCELE, abgestimmt auf alle Motortypen und für jede Jahreszeit, wirtschaftlich und betriebsicher.



Wachwärt's mit SHELL



Tagespruch: Der Jude ist Bälter... seher. Um seine Völlerherrschaft zu erlangen, muß er nach zwei Richtungen arbeiten...

Table with pharmacy listings: Apotheke, Drogerie, etc. including 'Apotheke am Spitzplatz' and 'Victoria-Apotheke'.

Stettiner Kurznachrichten

Neuer Sachverständiger. In der Sitzung des Vorstandes und Beirates der Industrie- und Handelskammer zu Stettin am 8. Juli 1935...

Selbstmordversuch. Am 10. Juli gegen 11 Uhr sprang am Bollwerk gegenüber dem Haus Nr. 16 eine weibliche Person aus unbekannten Gründen in die Oder...

Boot gestohlen. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde im Sitchanal zur Ziegelei Hermann ein Raddelboot mit Namen 'Rauber' gestohlen...

40 Meter hoher Ramin eingeknickt. Ein schiefer Schornstein befindet sich zur Zeit auf der 'Ziegelei Feldmühle' in der Göringstraße...

Schwer verletzt. Ein Handlungsgehilfe, der auf einem Fahrrad die Schuhstraße hinunter fuhr, stieß gegen eine Hauswand und verletzte sich...

Wohin gehen wir baden?

Table with water temperature data: Glambeksee, Grüne Wiese, Martinsee, Oderschwimmbad, Parnikschwimmbad.

Erhöhte Einfuhrpreise für italienische Zitronen

Mitteilung des Reichskommissars für Preisüberwachung. Die Einfuhrpreise für italienische Zitronen sind in der Zeit von Ende Mai bis Anfang Juli von 42 auf 95 Lire je Kiste gestiegen...

Peinlich, sehr peinlich...

Ein Jude als Heher

Vom Stettiner Sondergericht zu einjährig fester Gefängnis verurteilt

Am Donnerstag hatte das Stettiner Sondergericht mit einem besonders üblichen Verfahren gegen den Angeklagten...

Large advertisement for 'Karlstadt Blumenreich' with stylized text and a logo.

'Ein Jude als Heher', unter dieser Schlagzeile berichtet am 7. Juli der 'Generalanzeiger' über den Prozeß gegen den Juden Max Michaelis...

Wenn das man auf die Dauer gut geht! Im Bericht drückt man sich doch so nett aus: 'Der nichtarische Max Michaelis...'

Mit dem Kaffeezug nach Meßenthin

Ausverkaufter Zug am Mittwochnachmittag. Schon auf dem Hauptbahnhof herrschte eine erhebliche Kälte, und auch auf allen anderen Stationen...

Die Tätigkeit der Feuerwehrt im Juni

Zahlen aus dem Arbeitsbereich. Feueralarm innerhalb der Stadt zu: Mitteljeden 1mal, Kleinteuer 1mal...

Die Sanitätswagen sind insgesamt in 619 Fällen um Hilfeleistung ersucht worden, und zwar in 478 Fällen bei Erkrankungen...

GanSPORTamt Stettin

Schwimmkurse am Donnerstag. Im Hallenbad, großartig, laufen heute vom Sportamt der Stadt...

Ein Segelboot wurde gestohlen

Dem hiesigen Bootseigner Karl Nitz (Mitglied des Stettiner Segelvereins) wurde in der Nacht zum Sonntag sein kleiner Motorboot...

Zeuge in einer Raubtatsache gesucht

Mitteilung an Staatsanwaltschaft Lübeck. In einer Raubtatsache wird als wichtiger Zeuge der Metzler Karl Kühmann, geboren am 30. Juli 1895...

Gemeine Tat

Unbekannter Täter läßt 28 Obstbäume an Ende voriger Woche wurden im Garten des Bürgermeisters Fr. Ober in Neuenhof...

Fünfte Stettiner Schwurgerichtsperiode

Brandstifter, Abtreibungs- und Meineidsprozesse. In der Zeit vom 16. bis 19. Juli wird unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Garmradt...

Sonderzüge zur Rundfunkausstellung in Berlin

Drei Sonderzüge aus dem Gau Pommern. Vom 15. bis 26. August 1935 findet in Berlin die diesjährige große Rundfunkausstellung statt...

Im Waldlager Heringsdorf

Erinnerungen einer Stettiner Lehrerin

Waldlager Heringsdorf, das Zeltlager der Erzieherinnen, genau wie die Zeltstadt der Kollegen am Strande gebaut, aber oben im Walde gelegen...

wieder. 'Wer ist denn da so rüchlichste?' - 'Eine Meise ist da.' - 'Man will doch schlafen!' - 'Wochten Sie eine Kette bei sich auf dem Lager haben?'...

auf, und strahlender Sonnenschein begleitet uns zur Zingstätte zur Eröffnungsfest.

Am Nachmittag rücken 15 Mann von unseren uniformierten Kollegen an, um mit Hammer und Nägeln etwaige Schäden an den Zelten auszubessern...

Morgens um 1/6 Uhr heißt's im Lager für gewöhnlich: 'Aufstehen zum Frühstück und Baden', und dann gegen 7 Uhr rückt die Geldkassierin an mit dem Morgenaktanten...

Frühmorgens im Walde am Sonntag! Heute bin ich um 5 Uhr aufgestanden und bin eine der ersten, denn gestern hat's lange gedauert auf der...

Zingstätte, und alles ist noch müde. - Ich habe im Walde ein herrliches Plätzchen gefunden. Es liegt ganz nahe am Lager auf einer kleinen Höhe...







# „KRAFT DURCH FREUDE“

## „Kraft durch Freude“ — Lebensbejahung!

### Bilder von der ersten „KdF“-Reichstagung

Wir gingen zu dritt, Teilnehmer der ersten Reichstagung der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg, in einer dienstfreien Stunde durch die Reize des einst so berühmten Gängeviertels. Ein Maler sah vor dem Eingang der einen schmalen Gasse und zeichnete das düster-romantische Bild der zusammengelagerten roten Schindeldächer, unter deren niedrigen Budeln altersgraues Fachwerk, in seinen Linien längst verzogen und verbogen, den schmalen Häusern das müde, unruhige Gesicht der Sorge gibt.

Durch einen Spalt zwischen den vom Alter gebeugten Hauswänden traten wir in einen dunklen Hof und standen vor dem ärmlichen Hause, in dem einst Johannes Brahms geboren wurde. Und es schien uns Geheimnis und Wunder, daß von dieser Stätte kalter Karglichkeit das Zaphen eines Menschen seinen Ausgang nahm, der in gläubigem Glauben der Schönheit des Lebens die beglückende Wärme der Musik den andern schenkte zur Freude.

Und wir dachten an die Sendung unserer Zeit, die Menschen hinauszuführen aus der Nachtlosigkeit eines feines Sinnes entleerten Daseins und aus dem Dunkel der Gedanken der Not in die strahlende Helle eines Lebens, in dem ein neuer Glaube glüht, in dem die Hände von Kameraden die Mauern niedrigergerissen haben, die zwischen ihnen aufgerichtet worden waren, in dem die Arbeit wieder zur Ehre wurde und die Achtung vor jedem pflichtgetreuen Schaffenden zur Selbstverständlichkeit — und in dem die Freude am Leben wieder wach wurde. Als eine der stärksten Kräfte für die Erfüllung der Aufgaben, die ein jeder in seinem Dasein findet, wenn er es bejaht.

Wir sahen, wie die neue Zeit die dunklen Gassen des Gängeviertels verschwinden und an ihrer Stelle neue helle Wohngebäude entstehen ließ. Wir gingen kurze Zeit später in dem Strom der fast zweihunderttausend frohen Menschen durch die bunten Wege des Zoos, in dem das große Volksfest der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ immer neue Bilder der Lebensfreude bot. Am Abend sahen wir dann in der Musikhalle und erlebten eine der festlichsten Stunden dieser Tagung. Und es schien ein merkwürdiger Zufall, daß am Schluß des Konzertes des Leipziger Gewandhaus-Orchesters Johannes Brahms stand mit einer seiner schönsten Symphonien. Da klangen im letzten Satz die Posaunen wie Fanfarenhölzer der Freude, und in dem Fortissimo loberte die Melodie steil auf wie die helle, von dem frohen Mut zum Dasein ewig gespeiste Flamme des Lebens.

Den Ausdruck der Lebensbejahung nannte Dr. Ley das Wort „Kraft durch Freude“ in seiner Rede bei der Haupttagung, und klarer konnte der tiefe Sinn des „Kraft-durch-Freude“-Gedankens nicht geäußert werden: in der Front nationalsozialistischer Tat mitzuschaffen daran, daß auch der letzte Volksgenosse in seinem Dasein wieder den Sinn erkennt, daß er es bejaht, aus ganzem Herzen und aus ganzer Erkenntnis bejaht mit allen seinen Pflichten, daß er den lebendigen Kreislauf zu schließen lernt zwischen Kampf und Arbeit und Freude.

Und die Feststunden und die Arbeitsstunden dieser Tagung ließen jeden Teilnehmer noch stärker erkennen, als er es bisher schon wußte: daß es eine der schönsten Aufgaben ist, diesem „Kraft-durch-Freude“-Werk zu dienen. Die dem Werk eines neuen Lebensstils, wie es der Amtsleiter der KdF „Kraft durch Freude“, Drehtler-André, nannte, diesem Werk, das aus dem Boden der deutschen Heimat eine neue, eine wahrhaft deutsche Kultur emporschaffen läßt, dem für die Haupttagung auf den hohen Schmuckbändern der Festhalle die beiden Leitmotive gegeben waren: „Niemand kann man die Kunst vom Menschen trennen“ und „Das Beste ist für das Volk gerade gut genug“. Die dem Werk, das in einer der Arbeitsstagen in einer überwältigenden Form das Ergebnis abgab, allen Menschen deutschen Volkes zu dienen, ob sie auch außerhalb der Grenzen des Reiches wohnen. Die dem Werk, das sich als eine der schönsten Offenbarungen nationalsozialistischer Weisheit herausstellte und, wie Dr. Ley feststellen konnte, in kurzer Zeit sich die Herzen des deutschen Volkes erobert hat.

Während der Stadtrundfahrt sah ich neben einem jungen Schweden. Wir kamen ins Gespräch, und er erzählte in gebrochenem Deutsch, daß er schon viel von „Kraft durch Freude“ in den schwedischen Zeitungen gelesen habe. Er sprach von der schönen Heimat, die die Deutschen haben. Dann fuhren wir an dem Atlantik-Hotel vorbei, und bewundernd sagte er: „Ein schönes Hotel.“ Ich bejahte das und sagte hinzu: „Und in diesem Hotel wohnen jetzt deutsche Arbeiter, Ehrengäste unserer Tagung aus dem ganzen Reich.“ Da sah er vor sich hin und sprach leise: „Das ist wirklich sehr sozialistisch!“ Wir haben uns dann mit dem Bittergruß getrennt.

Und auf der gleichen Linie der Werbung für das wahre Gesicht des neuen Deutschlands durch die KdF „Kraft durch Freude“ lagen die Erinnerungen, die Dr. Ley von der Madeira-Fahrt berichtete, die Erinnerungen an die Freude, den Stolz, die Disziplin der deutschen Arbeiter im Ausland: „Bisher wurden die Weltanschauungen eines Volkes über seine Grenzen stets mit den Waffen hinausgetragen. Das aber war noch niemals gewesen, was hier geschah, daß eine Weltanschauung hinausgetragen wurde mit der Freude.“

Einer von uns hatte gleich zu Beginn der Reise geurteilt, in Hamburg sei meist schlechtes Wetter, und er schien recht behalten zu sollen: es regnete bei unserer Ankunft in Strömberg. Und als wir zum erstenmal auf einer der stürmischen Gassenbaracken zu der „St. Louis“ fuhren, die vor

einigen Stunden erst von einer Amerikareise zurückgekommen war und nun für die Dauer der Tagung unser Wohnschiff wurde, war der Himmel grau in grau.

Aber dann wurde er von Tag zu Tag heller und zeigte uns in immer lebendigeren Farben das rajstlose Leben und Arbeiten im Hafen und in der Stadt und die vielen schönen Strassen dieser Weltstadt, die der Tagungsort der ersten

„Kraft-durch-Freude“-Reichstagung war und auch die künftigen Reichstagungen aufnehmen wird. Und am Schluß dieser Tagung, die jedem Teilnehmer die Freude eines vielfältigen Erlebens und neue Kraft zu seiner Arbeit brachte, grüßte uns in Cuxhaven zum Abschied die schimmernde Weite der Nordsee unter einem Himmel, der keine Wolken mehr launte und strahlend licht war wie die Freude am Leben.



Das Reichsamt der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltete Segelfahrten auf der Ostsee, die Arbeitsfront-Kameraden aller Berufe zu achttägigem Urlaub auf schmucken Hochseegajachten vereinten  
Photo: Presseamt der DAF (Wiesbaden)

### Festspiel „Deutsche Heimkehr“

In Anwesenheit von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley fand im Rahmen der Festveranstaltungen zur Reichstagung der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der neuerbauten Hauptkathalle zu Hamburg eine Aufführung des dortigen Festspiels „Deutsche Heimkehr“ von Wilhelm Meyer statt.

Der Verfasser, ein Lübecker Lehrer, erhielt seinerzeit unter nahezu 500 Bewerbern für sein Festspiel bei einem Preiswettbewerb der Deutschen Arbeitsfront den ersten Preis. Die „Deutsche Heimkehr“ behandelt in großen, symbolischen Linien — ähnlich der seinerzeit preisgekrönten „Deutschen Passion“ von Richard Curinger — die innere Umwälzung eines Volkes, das Entziehen einer Volksgemeinschaft, die Wandlung des politischen Denkens, den Kampf einer idealen Führerpersonlichkeit mit den Mächten der Zerstörung und Zerkleinerung und den endlichen Sieg des guten Prinzips. Das Festspiel ist also eine Zusammenfassung des historischen Geschehens der vergangenen Jahre zu einer zweistündigen Aufführung, geboren aus dem Geiste des Nationalsozialismus und mit der bewußten Absicht, politisches Theater zu geben. Es soll kein individuelles oder antijüdisches Ereignis sein, sondern Gemein-

schaftserlebnis auf Grund einer gleichen inneren Voraussetzung.

Wie das Stück für das Volk in seiner ganzen Breite geschrieben ist, so wird es auch vom Volk selbst gespielt. Zweitausend Menschen wirken mit: Arbeiter und Arbeiterinnen großer Hamburger Betriebe, SA-Männer, BDM, Mitglieder der Frauenschaft usw. Es ist für den Spielleiter Helmuth Hansen vom Deutschlandjender keine leichte Aufgabe gewesen, die Gliederung und Bewegung der Massen durchzuführen; daß es ihm gelang, hat er außer seinem Können auch der Begeisterung der Mitwirkenden zu danken, die sich mit allen Kräften für das Gelingen einsetzten.

Eine Reihe bekannter Schauspieler verkörpern die Einzelfiguren: Erich Thormann vom Deutschen Theater in Berlin den Führer, Werner Hinz vom Hamburger Schauspielhaus den Arbeitslosen, daneben Carl Kuhlmann vom Altonauer Stadttheater, Agnes Straub und eine Reihe anderer bekannter Namen aus Hamburg und Berlin. Die Begeisterung der zehntausende ergreifender Zuschauer in der riesigen Kathalle gab den besten Beweis für das Gelingen der Veranstaltung aus Anlaß der KdF-Tagung in Hamburg.  
Dr. H. R.



„Volk spielt fürs Volk“ beim Volksfest im Zoo anlässlich der Reichstagung KdF Hamburg: „Schwertreigen“  
Photo: KdF Gaudienststelle Pommern

## Wichtige Kleinigkeiten

### Kleiderchränke ersparen viel Nerver

Neben den großen Aufgaben wie Einrichten von Gemeinschaftsräumen und Anlegung von Grünflächen hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ der KdF „Kraft durch Freude“ auch noch die bei schlechter Witterung zu betreuende, die im Rhythmus der täglichen Arbeit eine wichtige Rolle spielen, als man allgemein annimmt, und die bei schlechter Beschaffenheit lähmend auf die Arbeitsfreudigkeit einwirken. Dazu gehören auch die Kleiderablagen und -chränke, deren saubere und praktische Ausführung gerade bei schlechtem Wetter sich sehr segensreich für die der Straßenleidenden erweist. Zwar stellen die Gewerbeämter und die Referenten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ immer wieder die Forderung: Stellt den Arbeitskameraden in den Werkräumen oder in besonders abgeklagten Umkleeräumen Kleiderchränke auf, damit die abgelegte Straßenkleidung schonend unterbringen können. Der Betriebsführer ist mit auch dieser Anregung, hat aber leider dabei zu wenig Beachtung, von einer Fabrik bedient zu werden, die mehr auf Materialersparnis und billigen Preis als auf Zweckmäßigkeit bei der Herstellung dieser Kleiderchränke gesehen hat.

Ein brauchbarer Kleiderschrank muß mindestens eine Grundfläche von 50x35 Zentimetern haben. Wichtig ist auch, daß auf dem oberen Brett noch ein Gut hingelagert werden kann, ohne daß dessen Ränder zusammengeknautcht werden müssen, und daß man die Jacke oder den sonstigen nassen Mantel auf einem Bügel aufhängen in den Schrank hineinbekommt. Denn gerade der Kamerad in der Werkstatt muß am längsten und härtesten arbeiten, bis er ein Kleidungsstück durch Ankauf ersetzen kann. Auch sollte man berücksichtigen, daß in einigen Betrieben die Werkkleidung viele Geräte annimmt und deswegen daran gehen, jedem Arbeitskameraden zwei Schränke zur Verfügung zu stellen, den einen für die abgelegte Ueberkleidung und den anderen, wenn möglich nur als Nachtgekleid hergerichtet für die Werkkleidung, die darin ausdunsten kann. Beide Schränke aber sollten die vorher angegebene Mindestgröße aufweisen. Man braucht nun nicht gleich die zu engen Schränke wegschmeißen, sondern man kann durch geschickte Werkkameraden, wie es auch schon an vielen Stellen geschehen ist, aus zwei Schränken einen machen lassen und durch Zukauf die benötigte Anzahl ergänzen. Dann hat man wieder den Arbeitskameraden ein wenig „Schönheit der Arbeit“ gebracht.  
E. Franz.

## Urlaub für Melker

### Auch sie müssen einmal ausspannen

Die Gausbetriebsgemeinschaft „Landwirtschaft“ in der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Der Zweck des Urlaubs ist Ausspannung von der täglichen körperlichen und geistigen Arbeit. Je mehr der einzelne Mensch von seiner beruflichen Arbeit in Anspruch genommen wird, desto mehr Anrecht hat er auf die Gewährung von Urlaub. Der Melker hat im Jahr 365 Arbeitstage, Sonn- und Feiertage kennt er nicht, ebensowenig aber in der Regel auch den Urlaub. Die Melkergehilfen nehmen sich erst dann Urlaub, wenn sie ihre Stellenungen aufgeben. Die Urlaubsfrage ist im Melkerberuf selten geregelt. Wo in Tarifverträgen der Urlaub festgelegt ist, betrifft das in der Regel den Obermelker, während für die Gehilfen lediglich ein Hinweis vorhanden ist, daß auch ihnen Urlaub zu gewährt ist.

Da der Melker seine Berufsarbeit sonstags wie werktags verrichten muß, darf aus sozialen Erwägungen heraus ihm Urlaub nicht erst nach einem Jahre zugestanden werden. Viel richtiger wäre es, dem Melker monatlich einen freien Tag zu gewähren, der auch mal ein Sonntag sein müßte. Dies trifft vor allem für den Gehilfen und Lehrling zu. Ein zusammenhängender Urlaub kann dagegen erst nach einer bestimmten Zeit erfolgen.

Vielfach ist man sich nicht im Klaren, wer für den Urlaub der Melkergehilfen und Lehrlinge aufkommen soll. Aus der tariflichen Bestimmung, daß der Obermelker die notwendigen Hilfskräfte zu halten und zu entlassen hat, ergibt sich die Ansicht, daß der Obermelker auch für den Urlaub seiner Hilfskräfte verantwortlich ist. Dieses trifft aber nicht zu, denn der Melkermeister arbeitet nur im Auftrage und zur Rechnung des Betriebes. Der Betriebsführer für die Untermelker ist nicht der Obermelker, sondern der Betriebsinhaber. Der Obermelker muß dem Gehilfen bzw. Lehrling seinen Urlaub während des Urlaubs weiterzahlen und ihn auch verpflichten. Die Aushilfe, die an Stelle des Urlaubenden arbeiten soll, muß vom Betriebsführer gestellt und bezahlt werden. Die Gewährung von Urlaub an Melker, insbesondere an die Gehilfen und Lehrlinge, ist geeignet, ihre soziale Stellung zu verbessern und sie zum längeren Verweilen an einem Arbeitsplatz zu veranlassen.

## Arbeitsminister fordert Unterstützung des Drehtlerhandwerks

Mit Rücksicht auf die verschiedenen Eingaben des Drehtlerhandwerks hat der Reichsarbeitsminister auf die Unterstützung dieses Handwerks zweiges, der die größten Arbeitsgebiete beim Wohn- und Siedlungsbauten verloren hat, hingewiesen. Die Eingaben wünschsten Berücksichtigung der Drehtler beim Treppenaufbau, beim Bau von Gartenhäusern, Balkongeländern usw. haben den Minister um eine Empfehlung härterer Verwendung der Drehtlererzeugnisse bei Wohnungs- und Siedlungsbauten.

Der Minister hat die gewünschte Empfehlung ausgesprochen, soweit es im Hinblick auf die Arbeitsbeschäftigung verantwortbar und eine gute Wirkung auf die Bauherren möglich ist.